

# Buchbesprechungen

**Michael Sontheimer: Im Schatten des Friedens. Ein Bericht aus Vietnam und Kamputschea. Berlin, Rotbuch Verlag, 1989 (16 DM)**

Reiseberichte stellen erfahrungsgemäß eine besondere Spezies von Literatur dar. Ihre Vorteile: Sie sind durch die direkten und häufig erst kurz zurückliegenden persönlichen Erlebnisse und Eindrücke geprägt und rücken das Schicksal einzelner Gesprächspartner ins Zentrum. Ihre Schwäche: die Verallgemeinerung der persönlichen Erfahrungen kann zu einem Problem werden, zumal wenn es sich um einen kurzen Aufenthalt im besuchten Land handelt.

Mit dem daraus resultierenden widersprüchlichen Empfinden hat der Leser auch bei der Lektüre dieses Buches zu kämpfen. Und auch Michael Sontheimer ist sich dieser Problematik wohl bewußt und schraubt die Ansprüche nach einem nur vierwöchigen Besuch in Vietnam und Kambodscha bewußt zurück. Es könne sich bei dem Buch "also nur", so heißt es im Vorwort, "um eine unvollständige Sammlung von Bruchstücken der Realität des heutigen Indochinas handeln" (S. 10).

Die "Bruchstücke", die Michael Sontheimer dann beschreibt, sind lebendig

Mit dem Anspruch, zum Weiterdenken und Weiterlesen anzuregen, ist ein weiteres Buch zum Thema Vietnam erschienen:

**Uwe Hoering, "Zum Beispiel, Vietnam" in der Lamuv Süd-Nord-Taschenbuchreihe, 96 Seiten.**

Diese Buchreihe soll, so der Verlag: "das komplizierte Verhältnis zwischen 'Dritter Welt' und Industrienationen anhand konkreter Beispiele aufgreifen, verständliche Hintergrundinformationen liefern, Zusammenhänge deutlich machen,..".

Doch gerade dies leistet das vorliegende Buch nicht. Uwe Hoering hat eine Sammlung von Buchauszügen und Zitaten zusammengestellt, die ohne zusätzliche Hintergrundinformationen kein zusammenhängendes Bild ergeben.

So wird z.B. beim komplizierten Verhältnis zwischen Vietnam und den Industrienationen die Sowjetunion völlig ausgespart. Gerade das Verhältnis SU-Vietnam spielt eine Schlüsselrolle für die wirtschaftliche Entwicklung; stellt sich

geschildert. Sie geben in vielen Aspekten Auskunft über die wirtschaftliche Realität des sozialistischen Experiments in Vietnam und über die verheerenden Folgen der in den vergangenen Jahrzehnten verfolgten Entwicklungsstrategie für die Bevölkerung des Landes. Aber bei der Diskussion der Ursachen und der Suche

**So bleiben z.B. die Aussagen des alten Parteifunktionärs Tran Bach Dang offen, nach denen Vietnam sozialistisch bleiben müsse, aber bald wie die Vorbilder Südkorea und Taiwan den "Sprung in das Industriezeitalter machen" solle.**

nach Auswegen bleiben viele Fragen offen. Nun sind sicherlich nicht von Michael Sontheimer die Antworten zu erwarten, die auch andere schuldig bleiben. Dennoch wäre zu wünschen gewesen, daß den Fragen nach den Ursachen der Fehlentwicklungen tiefergehender nachgegangen worden wäre, daß auf Widersprüche in den Darstellungen sei-

doch hier die Verschuldungsfrage und die dadurch bedingte Abhängigkeit ganz anders und doch beispielhaft dar.

Eine wirklich anschauliche Geschichte von Al Imfeld über einen 35 Tonnen schweren russischen "Monstraktor" im sumpfigen Delta des Mekong, die das Thema "Entwicklung" auf drei Seiten des

**Es sind eben nicht nur die Traktoren, an die das Land angepaßt werden soll, ein ganzes Industrialisierungskonzept, das jetzt auch in der Sowjetunion selbst in Frage gestellt wird, wurde auf Vietnam übertragen.**

ner vietnamesischen Gesprächspartner zumindestens eingegangen worden wäre. So bleiben z.B. die Aussagen des alten Parteifunktionärs Tran Bach Dang offen, nach denen Vietnam sozialistisch bleiben müsse, aber bald wie die Vorbilder Südkorea und Taiwan den "Sprung in das Industriezeitalter machen" solle (S. 115).

Diese Probleme setzen sich auch in der Beschreibung der Reise nach Kambodscha fort. Und insbesondere bei der Darstellung der Jahre unter den Roten Khmer hätte man sich gewünscht, daß auf die unterschiedlichen Auffassungen über die Ursachen dieser Entwicklung stärker eingegangen worden wäre. Positiv ist, daß Sontheimer nicht beim Terror einer "wahn-sinnigen Clique" stehen bleibt, sondern auf den agrarischen Charakter der Khmer-Gesellschaft rekurriert. In Rückgriff auf Wittvogel bezeichnet er Pol Pot als "hydraulischen Despoten". Und in der Tat scheint im Kambodscha dieser Jahre die "asiatische Despotie" mit dem kulturrevolutionären Sozialismus eine unheilvolle Allianz eingegangen zu sein.

Trotz der genannten Mängel ein lesenswertes Buch, vor allem auch deshalb, weil es zum Weiterdenken und Weiterlesen anregt.

**Klaus Fritsche**

*Der Verfasser ist promovierter Politologe und ist freier Mitarbeiter der Südostasien Informationen.*

Buches abdecken soll (S. 76-78), ist zwar "konkret" und "verständlich", macht aber die Zusammenhänge nicht deutlich.

Es sind eben nicht nur die Traktoren, an die das Land angepaßt werden soll, ein ganzes Industrialisierungskonzept, das jetzt auch in der Sowjetunion selbst in Frage gestellt wird, wurde auf Vietnam übertragen.

So bleiben viele der insgesamt 21 angeschnittenen Fragestellungen in diesem Buchband nicht nur Antworten, sondern auch die notwendigen Informationen schuldig. Sicher ist es nicht einfach oder gar unmöglich, auf 95 Seiten das hochgesteckte Ziel der Buchreihe zu erreichen. Doch auch der Hinweis des Verlages, daß es sich bei der Reihe nicht um wissenschaftliche Studien handele, sondern um einführende Lesebücher ohne besondere Vorkenntnisse, kann nicht als Entschuldigung gelten.

**Anne Fritsche**

*Die Verfasserin war mehrere Jahre Mitglied der Redaktion der Südostasien Informationen und ist jetzt freie Mitarbeiterin.*